



Hans Göbel zum Goldenen Priesterjubiläum

„Krankenschein, was ist das denn? Kenne ich nicht,“ lacht Hans Göbel, mit 77 Jahren der älteste unter den Seelsorgern in Lüdenscheid. Außer einer schweren Erkrankung in der Kindheit kann er sich an keine Krankheit erinnern. Die Koffer sind schon gepackt für die alljährliche Bergtour in die Dolomiten. Mit einer Gruppe zieht es ihn immer wieder in eine Berghütte. Skilauf hält offensichtlich jung und gesund. Wandern ebenfalls - und auch das dritte „Hobby“, die Tabakspfeife, hat ihm wohl bisher nicht geschadet. Dazu die gute Sauerländer Luft - als man ihm 2001 die Stelle „im besonderen Dienst“ in Lüdenscheid anbot, hat er keinen Moment gezögert ...

Hans Göbel stammt aus Essen, wurde 1932 geboren, der Vater arbeitete bei Krupp und

in der KAB und war gegen Hitler immun. 5 Kinder füllten das Haus; die Jüngste trat später bei den Missionsbenediktinerinnen ein. Den Krieg erlebte der Junge - „insgesamt gelassen“ - 1943-44 in Ostpreußen, in Heilsberg. Nach dem Krieg: weiter die Schuljahre und das Studium in Bonn. Priesterseminar noch in Köln, der letzte Jahrgang aus Essen, das Bistum Essen ist noch brandneu und hat noch kein eigenes Seminar. 1959 Priesterweihe. Kaplansjahre folgen 1959-64 in Essen-Borbeck - es sind die Jahre des Konzils und seiner oft mühsamen Einpflanzung in die Ruhrgebietspastoral. Nach einem Hamborner Intermezzo (1964-68) dann neun wichtige Jahre in der Heimatgemeinde St. Augustinus, Essen-Frohnhausen, an der Seite eines (kranken) Pfarrers, der ein Pionier der Erneuerung war, die Gemeinde als „Pfarrfamilie“ verstand und sich über neue Wege (z. B. Familiengruppen) freute. Schließlich 1977-2001 - fast ein Vierteljahrhundert! - Pfarrer in Mülheim, Hl. Geist. Starke Erinnerungen an diese lange Zeit sind in ihm lebendig: ein offenes, herzliches Miteinander der Menschen - eine gute Zusammenarbeit mit den Gremien und vielen Mitarbeitern - viele Hausbesuche und darum viele Kontakte - Gemeindecinkehrtage und Wochenenden - Familienfreizeiten und große Radtouren mit Jugendlichen. Besonders markant war eine Tour „auf den Spuren des hl. Augustinus“, die ihn und die jungen Leute nach Algerien und Tunesien führte.

2001 ging er auf Wohnungssuche nach Lüdenscheid und fand im Schatten des Turms der Pfarrkirche ein schönes Domizil. In wohl allen Gemeinden des Kreisdekanats hat er inzwischen Messvertretungen übernommen. Zur Zeit hilft er besonders in Gevelndorf und im „Haus Elisabeth“ aus und kümmert sich um die Menschen im Altenheim des Kreiskrankenhauses. „i.R.“ heißt bei ihm nicht: „in Ruhe“, sondern „in Rufbereitschaft“. Nur manchmal ist nichts mit Rufbereitschaft: wenn er durchs Sauerland wandert oder Ski fährt (siehe oben). Aber das sei ihm - mit herzlichem Dank für sein gutes Wirken und mit vielen Glück- und Segenswünschen - von Herzen gegönnt!

Joh. Broxtermann